

Vor Kurzem hatte ich Geburtstag und habe, wie jedes Jahr, eine schöne Karte von Ihnen Herr Bürgermeister, erhalten. In diesem Jahr war sie versehen mit einem Zitat von Shirly Mc Laine,-

„Irgendwann kommt man in ein Alter da fängt man an die richtigen Fragen zu stellen.“

Und heute möchte ergänzen, irgendwann kommt die Zeit, da muss man die richtigen Fragen stellen. Und das wollen wir heute tun.

Fragen danach **wo** wir stehen, **warum** wir dort stehen, **wie** man damit umgehen kann und muss, und **was es braucht**, um uns **sicher** für die Zukunft aufzustellen.

Und Fragen danach, ob wir für uns wichtige Werte, in diesem Haushalt als Basis erkennen. **Vertrauen, Verlässlichkeit, Verbindlichkeit und Ehrlichkeit** gegenüber uns, und allen Bürgerinnen und Bürgern.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Liebe Ratsherrinnen und -Herren,
Verehrte Zuhörenden,
Interessierte Presse,

Vor 5 Jahren habe ich meine Haushaltsrede mit einem Liedzitat begonnen. Es lautete: „Es reist sich besser mit leichtem Gepäck“

Zum Zeitpunkt dieser Rede hatten wir gerade die Übertragung unseres Abwassernetzes beschlossen, die Zinsbelastungen waren deutlich gesunken, und es schien als sähen wir in eine rosarote Zukunft. Vieles war möglich und doch wurde gleichzeitig, ich erinnere mich gut, vor zu hohen Ausgaben gewarnt. Man wollte keine Begehrlichkeiten wecken.

Und was haben wir getan?

Es folgten Jahre, die als „Feuerwerk der Investitionen“ gefeiert wurden und es wurden große Versprechungen abgegeben. Neue Kunstrasenplätze, Umkleidegebäude, ein Hallenbad, verschiedene Schulerweiterungen, Sporthalle, ein Kreisverkehr,- um hier die Größten zu nennen...

Doch dann kamen die Krisen,- neben der schon lange bekannten Klimakrise, nun auch die Coronapandemie und der Angriffskrieg auf die Ukraine, der sich nun zum wiederholten Male jährt..... Man wurde vorsichtiger in Deutschland, die Zinsen und Baukosten, schossen in die Höhe. Inflation und Tarifsteigerungen beherrschten die täglichen Medien.

Fragen wir: Was passierte derweil in Nordkirchen?

Hier wurde weiter von großen, zukunftsweisenden Projekte geträumt - die Mehrheit folgte dem Motto „Trotz Krisen mutig die Zukunft gestalten“

Und heute?

Heute scheint es als hätte, - mit dem HH Entwurf 2024, - auch in Nordkirchen die Realität Einzug gehalten. Überraschend? Nicht für die **Grüne** Fraktion. Und ich glaube, eigentlich wissen wir **alle nicht** erst seit diesem HHE - wir reisen schon **lange** nicht mehr mit leichtem Gepäck. Unser Rucksack ist prall gefüllt mit Herausforderungen. Und als wäre dieser schwere Rucksack nicht schon genug, stehen wir, wenn wir dem Titelbild des diesjährigen HH glauben, mit all unserem Gepäck auch noch im Regen der Katastrophen : Wegfall von Förderungen, Steuerausfälle- und eine dadurch entstandene Schieflage unseres HH - mit einen Finanzmittelfehlbetrag von 14,78 Millionen Euro

Wie konnte das passieren?

Die Frage danach, wie es soweit kommen konnte, haben Sie Herr BM schon in Ihrer HH für sich beantwortet. Bund und Länder, so sagen Sie, geben uns zu wenig und nehmen zuviel,- so viel, dass wir gar nicht anders dastehen können als wir es heute tun. Einfache Antwort.

Aber ist das wirklich der Grund für unsere finanzielle Situation?

Fragen wir den HHE kommt schon die nächste einfache Antwort. Die Steigerungen der Transferaufwendungen, hohe Belastungen für die Unterbringung von Geflüchteten, der Anstieg der Energie- und Baukosten, und höhere Personalaufwendungen sind des Pudels Kern.

Da sagen Sie uns aber gar nichts Neues, Herr Bürgermeister! Die gleichen Gründe für die finanzielle Schieflage haben Sie schon im letzten Jahr angegeben!

Erneutes Fremdverschulden also. Aber was heißt das dann jetzt für uns? Wenn wir nicht „Schuld“ sind, können wir denn überhaupt was ändern?

Konnten wir im letzten Jahr was ändern? Und heißt es einfach : Weiter so!

Im vorliegenden HHE werden auf jeden Fall schon mal weiter zahlreiche Investitionen ins Feld geführt, in deren Verlauf die vorhandenen Rücklagen – Zitat - „ ziemlich schnell verbraucht werden und weitere nennenswerte Kreditaufnahmen im Investiven (11,2 Mio) UND im Liquiditätsbereich (4,5 Mio) notwendig sind. „

Also: Noch mehr Kredite bei noch schlechteren Bedingungen und unsicheren Aussichten?

Wir sagen: Wenn auf Kostensteigerungen im Bau und Finanzbereich mit immer neuen Bauprojekten reagiert wird, wenn bei Tarifierhöhungen auf die Schaffung weiterer Stellen gesetzt wird wenn zwar saniert oder gar neu gebaut wird, dabei aber die Kosten aus dem Blick verloren werden, dann meine Damen und Herren **läuft was falsch!**

Dann kann, dann **darf!** es kein „Weiter so“ **geben!** Dann muss **ehrlich** hingeschaut werden, wenn man seiner Verantwortung gerecht werden will.

Ich erinnere: Vertrauen, Verlässlichkeit, Verbindlichkeit und Ehrlichkeit

Für uns gehören zum verantwortungsvollen Handeln neben dem **ehrlichen** Blick, ebenso **verbindliche** Verträge mit Ablaufplan und festen Kostenrahmen. Mit Architekten, Planern, Unternehmen und allen weiteren Beteiligten. Unterjährig ein enges Controlling in der Planungs- und Bauphase verbunden mit dem ständigen Austausch zwischen Verwaltung und Politik - damit wir rechtzeitig gegensteuern können. Und **verlässliche** Zwischen- und Abschlussberichte mit Soll-IST Vergleich. Für die anstehenden Jahresplanungen und somit Haushaltsplanungen braucht es zudem eine **verbindliche** Prioritätenliste.

Was ist notwendig und nicht aufschiebbar? Stichwort Flüchtlingsunterkunft
Was geht evtl. auch noch später? Stichwort Außenanlagen Sportplätze. Was nutzt nur einem ausgewählten Kreis an BürgerInnen und Bürgern? Stichwort Sportanlagen Und womit können wir die Bedarfe der meisten Menschen in diesem Ort bedienen? Stichwort Machbarkeitsstudie Hallenbad
Was brauchen die Schwächsten? Stichwort Ausbau unserer Schulen

Aber auch wo geht weniger? Wo kann abgespeckt werden? Wo sind Synergien möglich? Stichwort Feuerwehren. . Wo Alternativen? Stichwort Container für 1,2 Mio Euro Und was kann man sich (zu diesem Zeitpunkt) schlicht nicht leisten?

Diese Fragen haben wir für uns beantwortet. Die Ertüchtigung und der Ausbau unserer Schulen steht neben dem notwendigen Bau der Flüchtlingsunterkünfte für uns an aller erster Stelle. Vor jeder Tennishalle und vor jedem Kunstrasenplatz! Unsere Kinder verbringen immer mehr Zeit in den Schulen. Damit steigt der Anteil und Einfluss auf Erziehung. Hier wird eine wichtige Basis für Toleranz und Demokratie

gelegt. Deshalb begrüßen und unterstützen wir den Ausbau/Erweiterung unsrer JCS auf die wir lange gedrängt haben ebenso wie die Investitionen in die Mauritiusgrundschule die in diesem Jahr anstehen. Für die Verstetigung und den Ausbau der Schulsozialarbeit, schon immer ein Grünes Kernanliegen, möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Beteiligten bedanken.

Denn wir sind zutiefst davon überzeugt: Wer **wirklich** was gegen Rechtsextremismus tun will, wer die Demokratie im Land stärken will, der begleitet Kinder und Jugendliche in Ihrer Entwicklung, schafft Raum für Begegnung. Der bietet den BürgerInnen Ehrlichkeit, Transparenz und Teilhabe. Wer **wirklich** was gegen Rechtspopulismus tun will, der macht Demokratie erlebbar!

Wer aber behauptet, dass der zunehmende Rechtsextremismus darin seine Ursache hat, dass Bund und Land die Kommunen im Stich lassen, der macht es sich nicht nur einfach, der agiert **fahrlässig**...

Wir alle haben durch unsere Mandate eine besondere Verantwortung. Wir müssen den Menschen beweisen, dass sie uns vertrauen können. Und, dass Demokratie keine Einbahnstraße ist. Vielen Menschen reicht es heute nicht mehr alle 5 Jahre Ihr Kreuz zu machen. Sie wollen Ihre Meinung sagen, mitreden, teilhaben, - sie wollen die Politik erreichen und im Austausch sein. Und das ist gut so. Und im Optimalfall halten wir das nicht nur aus, sondern **fördern** jede Form von Meinungsäußerung und Einmischung.

Ministerin D. Feller, hat zu den vielen Demonstrationen in den Städten und Dörfern gesagt : „Unsere Demokratie lebt vom Mitmachen.“

Wer Demokratie also stärken und Gesellschaft zusammenführen will, der sollte Beteiligungen fördern! Denn wer Einblick hat, muss nicht misstrauen, wer mitgenommen wird, ist Teil des Ganzen.

Wir haben in Nordkirchen genügend wichtige Projekte, die von einer starken BürgerInnenbeteiligung profitieren würden

Das größte ist wohl das sogenannte Hotelquartier

Ein Projekt, dass auch wegen der enormen finanziellen Belastung eine ganz besondere Transparenz braucht, um in der Bevölkerung Akzeptanz zu finden. Dieses Projekt braucht eine breite Basis- nicht nur politisch sondern auch gesellschaftlich. Kein Projekt hat, nach dem Haus Westermann, so viel Diskussion, Leserbriefe Unmut und Unverständnis in der Bevölkerung hervorgerufen. Und so viel Geld gekostet.

Geld, das man sich hätte sparen können, wenn man genauer hingehört hätte, als die richtigen Fragen gestellt wurden. Genauer hingeschaut **und** sich besser abgesichert hätte. Das verehrte Zuhörende gehört zur Ehrlichkeit dazu.

Aber schauen wir heute nach vorne. Ein chinesisches Sprichwort sagt: Milch die verschüttet wurde, bekommst du nicht wieder in das Glas zurück. Recht haben sie.

Also,- wie machen wir es in Zukunft besser?

Und zwar auf der Grundlage von Vertrauen, Verlässlichkeit, Verbindlichkeit und Ehrlichkeit

Das können wir Ihnen sagen:

Fangen wir an, diesmal gemeinsam, mit den Bürgerinnen und Bürgern Fragen zu stellen, und Antworten zu finden. Entflechten wir ehrlich die vielen Bausteine die dieses Projekt mit sich gebracht hat, steht schnell die Frage im Raum:

Wurde dieses Grundstück vielleicht über Gebühr belastet, überfrachtet und so überbelastet? Hotel und Schwimmbad, Wellnessoase, Reiterhof, Sportgeschäft, Bungalowpark, Brauerei, Eventlocation, Fortbildungsakademie, Gesundheitszentrum, Schule, Wohnen, Kindergarten... und bei all dem habe ich bestimmt noch was vergessen. Das liebe ZuhörerInnen war zu viel. Und eigentlich- eigentlich wollten wir doch nur ein Schwimmbad...

7 Jahre später stehen wir nicht bei Null, sondern leider bei Minus von einigen Millionen Euro **aber**: Das Grst ist leer und wir haben das Heft endlich wieder selbst in der Hand. Eine große Chance! Für **UNS** die Kommune und **NICHT** für den einen Investor. Das sollten wir immer im Blick haben! Gehen wir achtsam mit diesem Grst um und stellen die richtigen Fragen. Die Grüne Fraktion ist bereit offen in diesen Prozess zu gehen. Aber eins ist uns an dieser Stelle wichtig: wir werden es nicht verstehen, wenn wir am Ende kein Geld mehr für ein Schwimmbad haben, weil wir zuviel Geld für das Grst ausgegeben haben, auf das das Schwimmbad sollte. **Ehrlichkeit und Verlässlichkeit...**

Und genau so müssen wir mit jedem Grst in unserer Gemeinde umgehen. Weil Flächen wertvoll und endlich sind. Und wenn unsere Kinder und Enkelkinder im Jahr 2070 auch noch Häuser bauen wollen, Kindergärten erweitern, Sportanlagen ausbauen oder Schulen verändern wollen, wenn die Menschen in Nordkirchen, Südkirchen und Capelle dann noch regionale Lebensmittel essen

sollen, dann müssen wir uns diese Fragen bei der Ausweisung einer jeden Fläche stellen.

In den letzten Jahrzehnten gingen in Deutschland jeden Tag 70 ha landwirtschaftliche Fläche verloren, - das sind 140 Fußballfelder- neue Studien sprechen zukünftig von 100 ha pro Tag. Und das in einem Land, dessen Böden zu den fruchtbarsten der Welt gehören.

Als Grüne Fraktion nehmen wir diese Verantwortung an und werden jede einzelne Ausweisung kritisch hinterfragen.

Und wer das in dieser Runde, noch immer nur als Totalverweigerung sieht, und die Notwendigkeit und Abwägungskriterien nicht versteht, der hat die Zeichen der Zeit nicht erkannt.

Wir tun das, weil wir das der Natur schuldig sind, weil wir es unseren Kindern schuldig sind und auch unseren Landwirtinnen und Landwirten schuldig sind. Denn was sie brauchen, ist Sicherheit. Sicherheit, die notwendigen Flächen auch 2070 noch bezahlen können, im Konkurrenzkampf mit Siedlungsentwicklung, Gewerbeausbau, Rohstoffgewinnung und auch mit der Energieproduktion.

Mit den Genehmigungen für Windkraft gehen wir nun endlich den ersten Schritt hin zur Energiewende in Nordkirchen. Und profitieren neben der zusätzlichen Gewerbesteuer auch direkt von diesen Investitionen mit 0,2 Cent pro kWh. So wird nun endlich auch Nordkirchen Teil der grünen Erfolgsgeschichte.

Was es aber mit uns nicht geben wird, ist eine in ungebremste Ermöglichung von FFPVA. Die Erteilung von Genehmigungen muss eng und transparent, entlang fachlicher Kriterien erfolgen, die für alle bekannt und nachvollziehbar sind. Mehrfachnutzungen müssen aufgrund von Flächenknappheit angestrebt und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in Form einer Energiegenossenschaft immer mitgedacht werden. Denn der Flächendruck trifft schon längst nicht mehr nur die Landwirte, Jede Bauherrin und jeder Bauherr spürt die Preissteigerungen in der eigenen Geldbörse.

Aber es **muss**, und **kann** auch nicht mehr, nur das EFH sein.

Wir können näher zusammenrücken, kompakter und nachhaltiger bauen, mit heimischer Bepflanzung, erneuerbaren Energien und einem lokalen Wassermanagement.

Denn Wasser wird das nächste große Thema der Zukunft sein.

Auch bei uns. Wassermangel, Hochwasser, Dauerregen - lokale Folgen des globalen Klimawandels.

Mit der Aufstockung der Stelle „Klimaschutzmanagement“ könnten wir nun eng

an den, im Klimaschutzkonzept gemeinsam festgelegten Ziele arbeiten und notwendige Maßnahmen geplant umsetzen. Das im Konzept geforderte Controlling würde helfen Maßnahmen auf ihre Effizienz zu prüfen und entsprechend zu handeln. Leider wurde unser Antrag dazu abgelehnt.

Liebe Zuhörende,

Zu Beginn meiner Rede habe ich Fragen gestellt,-

Fragen danach **wo** wir stehen, **warum** wir dort stehen, **wie** man damit umgehen kann und muss, und **was es braucht**, um uns **sicher** für die Zukunft aufzustellen.

Jetzt muss ich sagen, wir stehen vor einem Haushaltsdefizit das nicht hätte sein müssen. Und wir stehen dort, weil wir keine funktionierende Steuerung haben. Denn ohne Steuerung schafft es auch die beste Mannschaft nicht den Kurs zu halten. Gleich ob im Klimaschutzkonzept, innerhalb eines einzelnen Bauprojektes, oder in der Haushaltsführung einer Gemeinde.

Nur formulierte Ziele ermöglichen Evaluation, nur nachvollziehbare Kennzahlen helfen wichtige Analysen durchzuführen und gewährleisten so verantwortungsvolles und nachhaltiges Handeln.

Und auch wenn sie nicht überall pflichtig vorgeschrieben sind, so wären sie doch für uns alle ein gutes Kontroll- und vor allem Steuerungselement. Ein Steuerungselement, das es uns bis hierhin ermöglicht hätte, falschen Entwicklungen gegenzusteuern und die Gemeinde in die richtige Richtung zu lenken. So hätten wir bösen Überraschungen besser vorbeugen können und wären zuverlässig und verbindlich gewesen. Und das meine Damen und Herren ist die Antwort auf die Frage, was es braucht, um uns sicher für die Zukunft aufzustellen.

Und die Antwort auf die Frage, wie wir damit jetzt unmittelbar umgehen ist die schmerzhafteste. Denn jetzt bleibt uns am Ende nur noch Projekte wieder zu streichen, wenn wir die Gemeindefinanzen nicht über Gebühr strapazieren und so auf einen all zu wackeligen Pfad bringen wollen. Projekte auf die sich Menschen schon eingestellt hatten, auf die sich gefreut haben, mit denen sie geplant haben. Das macht **niemand** gerne. Und hat nichts mit Verlässlichkeit zu tun. Aber es gehört zu unserer Verantwortung die Interessen ALLER miteinander und gegeneinander abzuwägen.

Einen Ort zu entwickeln ist nicht einfach. Das muss ich niemandem hier erklären.

Umso mehr braucht es eine Richtschnur. Spannen wir diese Richtschnur dann

um die, zu Beginn genannten Eckpfeiler **Vertrauen, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und Verbindlichkeit, dann** haben wir einen Rahmen in dem wir uns bewegen können.

Wir haben diesen Rahmen für uns gesteckt,- den HHE finden wir dort leider nicht und womit auch die letzte Frage beantwortet wurde.

So wird es Sie nicht wundern, dass wir den Haushaltsentwurf 2024 nicht mittragen können.

Lassen Sie mich am Ende noch eins sagen:

Ich bin mir sicher, jede und jeder der hier sitzt, handelt zu jeder Zeit nach bestem Wissen und Gewissen. Dennoch sind wir ein eine Schieflage geraten die wir alle, mit unterschiedlicher Gewichtung, mitzuverantworten haben. Wir werden die weltpolitische Lage nicht ändern, aber wir können und müssen angemessen auf die Krisen und Herausforderungen reagieren. Die GRÜNE Fraktion ist nach wie vor offen für jede Diskussion denn:

Herr Bürgermeister – Liebe Kolleginnen und Kollegen – Zusammenhalt macht stark!

Allen Beteiligten, die an diesem HHE mitgearbeitet haben, aber auch Ihnen liebe Ratsherrinnen und Herren danke ich für die Zeit und das Engagement, dass Sie alle – wir alle – investieren, um unsere Gemeinde lebenswert und zukunftsorientiert aufzustellen.

Vielen Dank!